

Es ist Zeit, vom Schläfe aufzustehen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **33 (1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ist Zeit, vom Schläfe aufzustehen!

Meine lieben Oblaten,

*Wie herrlich jügt sich die **L a u d e s**, das Frühlob der betenden Kirche, in den beschaulichen Rahmen des Advents. Ihr Höhepunkt ist ja das **B e n e d i c t u s**, der Lobgesang des Priesters Zacharias zur Geburt seines Sohnes Johannes. Damals ging wirklich die lange, dunkle Nacht des Alten Bundes zur Neige. Der kleine Johannes war gleichsam der funkelnde Morgenstern, der das Nahen der Sonne ankündete — Vorläufer des Herrn! Es kommt daher nicht von ungefähr, daß der heilige Täufer in der Adventsliturgie eine so hervorragende Rolle spielt. Sein Ruf aus der Wüste: «Bereitet den Weg des Herrn, machet eben Seine Pfade!», enthält das ganze Programm, das zu verwirklichen uns in diesen heiligen Tagen aufgetragen ist. Christus will Einzug halten in Seiner Kirche, Einzug halten in unseren Herzen. Aber ein König wird niemals nach Diebesart sich heimlich auf schmutzigen Seitengassen an die Stadt heranschleichen, sondern in triumphaler Gebärde auf der wohlbestellten Hauptstraße dem jubelnden Volk entgegenziehen.*

Der Hymnus der Adventsclaude rüttelt uns daher auf wie der metallene Ruf einer mächtigen Posaune: «Schüttelt ab alles Dunkle, werft von Euch alle Schatten und reinigt Euch vom Schmutz der Sünde, denn uns erstrahlt ein neues Gestirn, CHRISTUS, die Sonne der Gerechtigkeit!» Den gleichen Gedanken legt Paulus dar in der Epistel des ersten Adventssonntages und St. Benedikt wiederholt ihn im Prolog zur heiligen Regel: «Es ist nun endlich an der Zeit, vom Schläfe aufzustehen . . ., die Nacht ist

Dunkle Nacht wuchtet über der Erde. Dunkle Nacht liegt über meiner Seele. Ich halte sehnsüchtig Ausschau nach der Offenbarung Deiner Macht und Güte. Ich harre voll Sehnsucht des Tages, da die Berge Süßigkeit träufeln und die Hügel von Milch und Honig fließen. Wann kommst Du endlich, Israel zu weiden — einem Lämmlein gleich? — Aber eigentlich stehst Du schon mitten unter uns; nur ich bin fern . . . Ich verspüre noch nicht den brennenden Durst, der mich antreibt, zu Deinem erfrischenden Wasserquell zu eilen. Ich bin noch ganz versunken in satter Geruhsamkeit. Nun aber ist es Zeit, endlich vom Schläfe aufzustehen. Gib, daß ich Dich suche, solange Du zu finden bist! Amen.

*

Erhabener Gott! Aus den Tiefen unserer Not erheben wir den Blick zu Deinem strahlenden Thron, den Cherubim und Seraphim mit verhülltem Antlitz umschweben.

Schicke aus Deinen Engel mit der glühenden Kohle, unsere befleckten Lippen zu reinigen, damit auch wir einstimmen dürfen in die ewig jubelnden Wechselchöre der seligen Geister: Heilig, heilig, heilig bist Du, der Gott der Heerscharen. Himmel und Erde sind voll von Deiner Herrlichkeit! Amen.

*

Mitten aus wasserlosem, ausgedorrttem Erdreich ragst

Du empor wie eine immergrüne Zypresse, Jungfrau-Mutter Maria.

Ich grüße Dich mit den Worten Gabriels: Gruß Dir, Gnadenvolle, der Herr ist mit Dir.

Wie Du Dich vor der Botschaft des Engels in demütiger Hingabe verneigt hast, also neige Dein Ohr auch huldreich dem schlichteren Klange meiner Huldigung, und schenke mir Jesus, die hochgelobte Frucht Deines Leibes. Amen.

*

Jesus Christus, gib mir etwas von der bewundernswerten Demut Deines heiligen Vorläufers, der sich nicht würdig fand, Deine Schuhriemen zu lösen. Gib mir etwas von seiner männlichen Zucht und Selbstbeherrschung.

Gib mir etwas von der herben Kraft seiner selbstlosen Sendung: Ich bin die Stimme des Rufers in der Wüste. — Laß mich eingehen in das unermessliche Geheimnis seiner Worte: Ich muß abnehmen, Er aber muß wachsen.

Laß mich gleichsam in seiner Einsamkeit, in seiner Sehnsucht und in seiner bräutlichen Hingabe die kommenden Feste erwarten. Amen.

vorgerückt, der Tag hat sich genaht. So lasset uns die Werke der Finsternis ablegen, um die Waffenrüstung des Lichtes anzuziehen» (Röm. 13, 12—14). Es sind die Worte, die einst wie ein Blitz in die aufgewühlte Seele des großen Augustinus zündeten und ihn für immer in den Bannkreis des Mönchtums stellten, wo er Christus fand und damit die Verwirklichung dessen, was er bisher mit fiebernder Sehnsucht suchte, ohne zu finden.

Angelus Silesius schrieb einmal die bezeichnenden Worte: «Was hilft mich's Gabriel, daß du Mariam grüßt, wenn du nicht auch bei mir derselbe Bote bist?» Und ich möchte weiterfahren: «Was hilft es dir und mir, daß uns der Engel grüßt, wenn nicht ein volles Ja aus wachem Herzen fließt!» Der jährlich wiederkehrende Advent möchte uns noch einmal — vielleicht ist es die letzte Gnadenfrist — Gelegenheit geben, mit neuer Bereitschaft den Herrn zu empfangen, der uns nicht zuletzt dort begegnet, wo wir Ihn nicht gerne sehen: im Mitmenschen, der sich mit irgendeiner berechtigten Bitte an uns wendet. Je selbstloser wir hier das Herz aufschließen, um so tiefer würdigt uns der Herr Seiner namenlosen Freundschaft, um uns in Geheimnisse einzuweihen, von denen wir bislang keine Ahnung hatten. Je mehr wir dem Eigenwillen absterben, um so rascher weitet sich in uns jener Raum wesenhafter Stille, wo das WORT aufs neue in geheimnisvoller Weise Fleisch wird, um unter uns zu wohnen.

Unsere Liebe Frau verhelpe Ihnen durch ihre Fürbitte zu einem solch besinnlichen Advent, dann wird Ihnen Weihnachten die Fülle des Friedens bringen!

P. Vinzenz

Alle Gebetstexte des Heftes sind entnommen dem Bändchen: Aus den Quellen der betenden Kirche, von P. Vinzenz Stebler. Kurze Gebete, geformt aus dem Gedankengut der jeweiligen Tagesliturgie, die nicht zuletzt dem vielbeschäftigten Laien helfen wollen, den Anschluß an die betende Kirche zu finden. Das Bändchen kostet Fr. 5.70 und wird am besten bezogen vom Verlag «Die Brigg», Basel 18, Postfach 154.